Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 16. April, Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Bankier Bethcke.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.
Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Stadträthe Lohausen, Dr. Krähe, Ernst, Jochmus, Keferstein.

T.-O. 1. Terrainaustausch in Oberglaucha und am Saalberge, bezw. Festsetzung einer Entschädigung (Referent Herr Brauereibesitzer Schulze). Fällt aus.

T.-O. 2. Ertheilung des Zuschlages zum Pachtgebote für einen Ackerplan (Referent der Agrarcommission Herr Arndt). Die Pachtzeit des an den Oeconomen Otto Kohnert für 1030 Mk. jährlich verpachteten, der Amortisationskasse gehörigen, zwischen der Merseburger Chaussee und der Thüringischen Eisenbahn belegenen Ackerplans von 27 Morgen 42,46 Qu.-Ruthen = 6 Hektar 95 Aar 40 Qu.-Mtr. läuft mit Ende September cr. ab und hat deshalb am 26. März cr. ein anderweites Ausgebot des gedachten Ackerplanes zur Verpachtung auf die sechs Jahre vom 1. Oktober 1888 bis dahin 1894 stattgefunden, bei welchem der Restaurateur August Hinze hierselbst mit 740 Mk. Bestbietender geblieben ist. Der Magistrat hat beschlossen, demselben den Zuschlag zu ertheilen und ersucht die Versammlung, seinem Beschlusse beizutreten. Referent empfiehlt, den Magistratsantrag abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, einen neuen Verpachtungstermin ansetzen zu wollen. Außerdem wünscht die Commission eine dahingehende Abänderung der Verpachtungsbedingung, daß der Pächter, wenn er gegen die Vorschrift, den Acker selbst zu bearbeiten, handelt und Parzellen an kleine Leute abgiebt, für jeden Morgen 5 Mk Strafe zahlen soll. Bisher war für diesen Fall nur eine verhältnißmäßig geringe Pauschalsumme vorgesehen. Herr Loest sagt, daß auf diese, allerdings den Acker schädigende Weise aus einem für 27 Mark erpachteten Morgen 70 und mehr Mark herausgeschlagen werden, und hält er deshalb eine Strafe von 5 Mark zu gering. Herr Stadtrath Jochmus erwidert, daß die 5 Mk. nur eine Verschärfung der Strafe sein sollen, denn wenn der Pächter ohne Genehmigung des Magistrats abverpachtet, so wird er ohne jede Rückvergütung für Saat und Meliboration des Ackers überhaupt pachtlos. Die Versammlung tritt dem Antrage der Agrarcommission bei, den Magistrat zu ersuchen, die Konventionalstrafe pro Morgen auf 5 Mark bemessen und einen neuen Verpachtungstermin ansetzen zu wollen.

T.-O. 3. Mittheilungen und Anträge wegen Heizung der Charlottenstraßenschule (Refer. Herr Lwowski, Korrefer. Herr Apelt). Fällt aus.

T.-O. 4. Neupflasterung des Mühlberges und Beseitigung der Schlackenstein-Uebergänge (Referent Herr Friedrich, Korrefer. Herr Dönitz). In der Sitzung vom 26. März cr. ist von den Herren Stadtverordneten Friedrich und Genossen folgender Antrag eingebracht worden: „Der Magistrat wird ersucht, eine Vorlage wegen Neupflasterung des Mühlbergs und wegen vollständiger Beseitigung der Schlackenstein-Uebergänge (und zwar Neupflasterung und Beseitigung der Uebergänge noch im Laufe dieses Sommers) zu machen." Die Baucommission ist dahin schlüssig geworden, daß die völlige Beseitigung aller Schlackensteinübergänge in diesem Jahre noch nicht vorgenommen werden kann, da noch 4400 Qu.-Mtr. zu pflastern sind und die Kosten dafür 28000 Mk. betragen. Die noch vorhandenen Schlackenübergänge sind zumeist horizontal, auch ist die Oberfläche der vor noch nicht langer Zeit gelegten Steine noch rauh, so daß die Gefahr des Ausgleitens im allgemeinen gemindert ist. Die Commission schlägt deshalb vor, den vom Magistrat aufgestellten Pflasteretat zu genehmigen und stellt gleichzeitig der Versammlung anheim, darüber zu beschließen, ob anstatt der beiden Schloßgassen für die dafür vorgesehene Summe von 1400 Mk. der Mühlberg umgepflastert werden soll. Herr Stadtbaurath Lohausen sagt hierzu, daß nicht 4000, sondern noch 6000 Qu.-Mtr. Schlackenstein-Uebergänge zu beseitigen seien und komme außer den nahezu 40000 Mark betragenden Kosten die Beschaffung von ausreichendem Material noch in Frage. Nach längerer Debatte, in welcher Herr Professor Löning Wünsche über die Pflasterung des Harzes, Herr Klinkhardt solche bezüglich des Schlackensteinüberganges bei Photograph Höpner äußerte, Herr Friedrich für die Packhofsgasse eintrat und Herr Rausch dafür sprach, daß man die für die Pflasterung der beiden Schloßgassen, resp. Umpflasterung des Mühlbergs vorgesehene Summe von 1400 Mark noch zur Schlackensteinbeseitigung verwenden möge, wurde, nachdem Herr Friedrich seinen Antrag zurückgezogen hatte, der Vorschlag der Baucommission angenommen. Dem während der Debatte seitens des Herrn Meyer dem Magistrate gemachten Vorwurf, daß der Bauetat zu spät vorgelegt werde, begegnete Herr Oberbürgermeister Staude durch den Hinweis, daß der Bauetat bereits Anfang Dezember der Baucommission zur Berathung unterbreitet worden sei.

T.-O. 5. Definitive Feststellung des Etats pro 1888/89. (Referent Herr Tombo.) Der Magistrat legt den Kämmerei-Etat pro 1888/89 nebst Anlagen mit dem Ersuchen vor, die vorbehaltene, durch die Finanzcommission auszuübende Kontrole über die von der Kalkulatur vorgenommenen Abänderungen des Etats zu veranlassen, sowie über die Verwendung der in den Etat Titel X. Abschnitt C. Nr. 6 eingestellten 89,070 Mk. für auszuführende Straßen-Neubauten und wesentliche Veränderungen den vorbehaltenen Beschluß zu fassen. Ursprünglich balancirte derselbe im Entwurf in Einnahme und Ausgabe mit 2083600 Mk. Durch verschiedene Veränderungen ist derselbe definitiv auf 2090051 Mk. festgesetzt worden und beantragt Referent denselben in dieser Höhe als richtig anzuerkennen. Geschieht.

T.-O. 6. Vermiethung des Rathskellers. (Referent Herr Apelt.) Die Miethszeit des Rathskellers läuft mit ultimo September cr. ab. Da der Abbruch des Rathskellergebäudes zum 1. April 1889 bevorsteht, so würde eine öffentliche Vermiethung für ein halbes Jahr entweder gar keine oder doch keinen günstigen Erfolg haben. Der bisherige Miether, Brauereibesitzer Wentzel in Plötzniß, hat unter Aufrechterhaltung der Bestimmungen des bisherigen Miethsvertrages auf die Zeit vom 1. Oktober 1888 bis ult. März einen Miethszins von 1200 M. geboten und der Magistrat beschlossen, ihm dafür den Rathskeller bis ult. März 1889 zu vermiethen. Die Versammlung wird ersucht, diesem Beschlusse beizutreten. Referent erklärt, daß die Commission mit diesem Uebereinkommen einverstanden sei, sofern mit dem Abbruch des Rathskellers am 1. April 1889 begonnen werde, sollte dies aber erst später der Fall sein können, so empfehle sich, um höhere Preise zu erzielen, eine öffentliche Verpachtung. Herr Oberbürgermeister Staude erklärt, daß mit dem Abbruch des Rathskellers, nach dem Urtheil von Bauverständigen am 1. April begonnen werden könne und solle. Herr Heiser hält dies nicht für möglich, da nach gewissen baupolizeilichen Bestimmungen der Bau des Lehmhofsgebäudes bis zum 1. April 1889 nicht so weit gefördert sein könne, um zum Einräumen und Bewohnen fertig gestellt zu sein. Herr Stadtbaurath Lohausen erwidert, daß es sich beim Lehmhof doch um keinen Wohnungsbau handle. Die für den Herr Inspektor darin vorgesehene Wohnung könne allerdings nicht am 1. April, sondern erst später bezogen werden. Herr Sachs giebt aus seiner Erfahrung bekannt, daß in einem nicht völlig ausgetrockneten Neubau die darin untergebrachten Stoffe leiden und deshalb der Termin des Einräumens in das neue Lehmhofsgebäude doch wohl etwas weiter hinausgerückt werden müsse. Er beantrage deshalb, dem Kontrakte hinzuzusetzen, daß der Pächter des Rathskellers, wenn er „1 Jahr länger darin bleiben könne, 600 M. zu zahlen habe. Der Magistratsantrag mit dem Zusatze des Herrn Sachs wird angenommen.

T.-O. 7. Abänderung des Formulars zu Ausbaubedingungen; (Ref. Herr Hildebrandt). Fällt aus.

T.-O. 8. Ertheilung der Decharge über die Rechnungen des Aich- und Wangeamtes pro 1885 und 86; (Ref. Herr Colla). Die Rechnungen der Kasse des combinirten Aich- und Waggeamts pro 1885 und 1886 liegen zur Supperrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselben ergeben und zwar: die pro 1885 in Einnahme 13,156 Mk. 29 Pf., in Ausgabe 11,468 Mk. 87 Pf., Bestand 2047 Mk. 42 Pf.; pro 1886 in Einnahme 18,198 Mk. 8 Pf., in Ausgabe 14,952 Mark 35 Pf., Bestand 3245 Mk. 73 Pf. Die Decharge wird ertheilt.

T.-O. 9. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Arbeitsanstalt pro 1886/87; (Referent Herr Sachs). Die Rechnung der Arbeitsanstalts-Kasse pro 1886/87 liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 31,028 Mk. 8 Pf. Das Vermögen derselben beträgt 35,660 Mk. Die Decharge wird ertheilt.

T.-O. 10. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Fortbildungsschule pro 1886/87; (Referent Herr Sachs). Die Rechnung der Kasse der Fortbildungsschule pro 1886/87 liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 3336 Mark 62 Pf. Die Schülerzahl betrug im Sommersemester 97, und im Wintersemester 232, gegen 92 und 177 im Vorjahre.

An Prämien wurden unter die fleißigen Schüler vertheilt 100 Mk. Das in Papieren angelegte Vermögen hat einen Courswerth von 2176 Mk. und einen Nennwerth von 2210 Mk. Die Entlastung wird ausgesprochen.

T.-O. 11. Ertheilung der Decharge über die Rechnung, betr. den Landwehr-Darlehns-Rückerstattungsfonds pro 1887; (Ref. Herr Sachs). Die Rechnung über den Landwehr-Darlehns-Rückerstattungs-Fonds pro 1887 liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe ergiebt in Einnahme 1535 Mk. 93 Pf., in Ausgabe 1532 Mark 11 Pf., Bestand 3 Mk. 82 Pf. Die Anfrage des Herrn Klinkhardt, warum die Kasse überhaupt noch weiter geführt werde, beantwortet Referent dahingehend, daß für etwaige spätere Fälle ein Reservefonds geschaffen werden solle. Die Rechnung wird auf Antrag des Herrn Sachs decharkirt.

T.-O. 12. Bewilligung der Mittel für Schnee- und Eisfuhren (Referent Herr Sachs.) Unter Ueberreichung zweier Nachweisungen über Schnee-Abfuhre ersucht der Magistrat die Versammlung, zur Deckung der durch die großen Schneefälle verursachten Ueberschreitung des Arbeitshaus-Etats die Summe von 3509 Mk. 50 Pfg aus dem Kämmerei-Etat nachbewilligen zu wollen. Die Nachbewilligung wird ausgesprochen. Hierauf kamen noch zwei, auf der Tagesordnung nicht vorgesehene Punkte zur Erledigung. Herr Lutze referirte darüber, daß der Magistrat die Anlage von 4 verdeckten Müllgruben befürwortet und die Mittel dafür bewilligt haben will. Seitens des Herrn Schuldirektors Marschner ist erklärt worden, daß in der Poststraßenschule überhaupt eine solche Grube nicht vorhanden ist, um nach dem Wunsche der Stadtverordnetenversammlung die auf der Promenade aufgelesenen Papierstücke, Tüte, Scherben und dergl. mehr aufnehmen zu können und daß es sich auch nicht empfehle, den in der Promenade aufgelesenen Abfall aller Art in die Grube der alten Volksschule zu werfen, da das immerwährende Kommen und Gehen der mit dem Auflesen solcher Abfälle beschäftigten Leute den Unterricht nur stören könne. Die Finanzcommission, wie auch die Baucommission haben sich eher doch für die Benutzung dieser Müllgrube entschieden, und somit den Antrag des Magistrats insoweit abgelehnt, daß nur eine verdeckte Müllgrube mit eisernem Deckel zum Kostenpreise von 130 Mk. in dem Promenadentheile zwischen Franckeplatz und Moritzbrücke anzulegen ist. Nachdem Herr Sachs gegen den Magistratsantrag, Herr Colla für denselben gesprochen hat, wird der Antrag der beiden Commissionen angenommen. Der zweite Punkt behandelte die Anpflanzung von 28 Platanen in der Halle zum Kostenpreise von 350 Mk., welche den an der Pflasterung der Halle ersparten 800 Mk. zu entnehmen wären. Einestheils wurde auf die Annehmlichkeiten hingewiesen, welche die Schatten spendenden Bäume den Marktbesuchern und Händlern darbieten würden, anderntheils wurden Bedenken laut, ob sich wohl der Untergrund dieses Stadttheils gedeihlich für die Bäume erweisen werde, gleichzeitig wurden Bedenken darüber laut, ob der Troubel des Marktverkehrs den Bäumen nicht schädlich sein werde, (Beschädigung der Rinde durch Fuhrwerke, Aufstellen und Abräumen der Buden) auch dürfte es sich kaum empfehlen, die kaum bewirkte Pflasterung an einigen Stellen wieder aufzureißen. Dagegen wurde gesagt, daß in die Baumlöcher je 3 Kubikmtr. gute Erde kommen und die Bäume durch eiserne Ständer gesichert werden sollen. Die Bäume, welche 1 Meter von der Bordkante ab gepflanzt werden sollen, werden in nicht langer Zeit der Halle zur Zierde gereichen, und wenn man überhaupt pflanzen wolle, müsse dies jetzt zur günstigen Zeit geschehen, eine spätere Pflanzung werde eine noch größere Devastirung bes dann vollständigen Pflasters bedingen. Magistratsantrag wird angenommen.

Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [In der gestrigen geschlossenen Sitzung] der Stadtverordneten stimmte in dem Zwangsenteignungsverfahren gegen den Kaufmann F. hier die Versammlung den Anträgen der Bau- und Finanzkommission zu und erkannte die Ablehnungsgründe eines Schiedsmannsstellvertreters nicht an. Gegen die definitive Anstellung des früheren Vicefeldwebels Kühn als Polizeisergeant hatte die Versammlung nichts einzuwenden und wählte an Stelle des Herrn Gebhardt den Rentier Ferdinand Zimmer, Unterplan 9, zum Armenvorsteher für den 8. Bezirk.

* [Universitätsnachrichten.] Am 18. dss. Mts. Mittags 12 wird Herr Georg Stieger aus Bevensen (Hannover) behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Studien zur Monographie der Heidschnucke, Beitrag zur Rassenkunde der landwirthschaftlichen Hausthiere" öffentlich in der Aula hiesiger Universität disputiren. Als Opponenten werden fungiren die Herren Dr. phil. F. Wohltmann, Assistent für Versuchswesen und Franz Steinriede, Assistent für den Haustiergarten, beide am landwirthschaftlichen Institut der Universität. — Am 19. ds. Mts. Mittags 12 Uhr wird Herr Dr. phil. Johannes von Arnim behufs Habilitation in der philosophischen Facultät für das Fach der klassischen Philologie, seine Antrittsvorlesung in der Aula hiesiger Universität halten. Seine Habilitationsschrift hat den Titel „Philodemea". — Behufs Habilitation in der medizinischen Facultät für das Fach der Staatsarzneikunde wird Herr Dr. med. Otto Risel ebendaselbst seine Antrittsvorlesung „über die neueren Anschauungen über die Verbreitung der Infectionskrankheiten" halten.

* [Die Frühjahrsversammlung] des Evangelischen Vereins der Provinz Sachsen findet in der Zeit vom 23 bis 28. Mai hier statt.

* Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am Mittwoch und Donnerstag hier die Versammlung der Freunde posit. Union stattfindet. Am Mittwoch Abend 6 Uhr wird ein Gottesdienst im Dom gehalten, bei dem Herr Sup. Doeblin-Naumburg predigen wird. Abends 8 Uhr findet im Stadtschützenhause die Versammlung statt, bei welcher P. Dr. Eiselen einen Vortrag über die Selbstständigkeitsbestrebungen der evangelischen Kirche halten wird. Auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr ist die Hauptversammlung im Stadtschützenhause anberaumt, zu welcher Prof. D. Kremer-Greifswald das Referat übernommen hat. Der Gottesdienst wie die Verhandlungen sind öffentlich u. steht der Zutritt jedem, auch Damen, frei.

* [Ausstellung.] Der Besuch der im Hofjäger vom Innungsausschusse veranstalteten Ausstellung von Gesellenprüfungsstücken war am Sonntag ein so reger, daß das Lokal die Erschienenen nicht zu fassen vermochte. Nach den cassirten Billets waren über 4000 Personen anwesend. Der gestrige Tag brachte der Ausstellung annähernd 500 Besucher. Leider sind am Sonntag Nachmittag einige von Maurerlehrlingen ausgeführte Ausstellungsobjekte durch ruchlose Bubenhand beschädigt worden. Heute Abend findet der offizielle Schluß der allgemein befriedigenden Ausstellung statt.

* [Festcommers.] Anläßlich seines 70. Geburtstages sind Herrn Oberlehrer Dr. F. Günther von verschiedenen Seiten Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil geworden. So hatte der Verein „Reunion," dessen Vorsitzender der Jubilar ist, zu dessen Ehren am Sonntag Abend im Café David eine Feier, bestehend in Concert, Festspiel 2c., veranstaltet. Um 12 Uhr, als das Geburtstagskind in sein neues Lebensjahr eintrat, fand ein besonderer Festakt statt, indem von drei Damen durch Vortrag eines sinnvollen Gedichtes, Uebereichung eines Lorbeerkranzes und silbernen Pokals die Glückwünsche des Vereins zum Ausdruck gebracht wurden. Gestern, am Geburtstag selbst, ward dem Jubilar eine weitere Ovation im Concerthaus in Gestalt eines Festcommerses bereitet und zwar seitens des Bezirksvereins des fünften communalen Wahlbezirks, dessen Vorsitzender derselbe bekanntlich ist. Diese Feier gestaltete sich zu einer wahrhaft erhebenden. Der Saal war aufs prächtigste decorirt und die überaus große Zahl der Festtheilnehmer legte ein Zeugniß dafür ab, wie weitgehender Sympathien Herr Dr. Günther sich erfreut. Außer hochangesehenen Bürgern der Stadt, Vertretern anderer communaler Bezirksvereine war auch Herr Generalmajor von Cöthen sowie ein reicher Damenflor erschienen. Als das Geburtstagskind den Saal betrat, wurde es mit den Tönen des Einzugsmarsches aus „Tannhäuser" empfangen und alles drängte sich um dasselbe zur Darbringung der Glückwünsche. Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete nunmehr den Commers und brachte nach Hinweis darauf, daß, wo Zwei oder Drei versammelt sind, nach altem Brauch und Sitte auch der Monarch walten müsse in der Mitte, daß augenblicklich unsere Blicke und Gebete nach Charlottenburg gerichtet sind, ein Hoch auf Kaiser Friedrich aus. Es wechselten dann Concertstücke, Ansprachen, Toaste, gemeinsame Lieder sowie erhebende Gesangesvorträge der Männer-Liedertafel, von welcher bereits am Sonntag dem Jubilar ein Ständchen dargebracht worden. Nach dem ersten gemeinsamen Liede, worin der Verfasser so recht den Gefühlen Ausdruck verliehen, welche der Verein für seinen Vorsitzenden hegt, erfolgte die offizielle Begrüßung durch Herrn Direktor Görlitz. Hierbei ward der großen Verdienste gedacht, welche sich Herr Dr. Günther um den Verein selbst, als im weiteren Sinne durch seine Thätigkeit nach außen erworben, und überreichte der Verein dem Gefeierten als äußeres Zeichen der Anerkennung einen prachtvollen Großvaterstuhl. — Ergreifend wirkte das im Anschluß hieran von vorgenanntem Gesangverein, dem nebenbei gesagt, der Jubilar auch als Mitglied angehört, vorgetragene, sehr passend gewählte Lied „Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben." — Tief gerührt dankte nun Herr Dr. Günther für die so ehrenvolle Ovation. Anknüpfend an die Worte „Das Leben des Menschen währet 70 Jahre, wenn es hoch kommt, 80, und wenn es köstlich, so ist es Mühe und Arbeit", bemerkte derselbe, daß der Spruch auch auf sein Leben passe; auch ihn hätten harte Schicksalsschläge getroffen. Gleichwohl habe er aber auch manches Erfreuliche zu verzeichnen und dazu gehöre vor allem dieser Festabend. So lange es seine Kräfte zuließen, werde er auch ferner seinen Stolz darein setzen, den Interessen des Vereins, der Bürger, zu dienen. Die Dankesworte des Jubilars gipfelten in einem Hoch auf den fünften Bezirksverein. — In weiteren Ansprachen wurden die gewinnenden Charakter-Eigenschaften des Geburtstagskindes gefeiert, Toaste ausgebracht auf die Familie wie die Damen, die Gäste 2c. — Der Commers verlief in erfreulichster Weise und dürfte jeder Theilnehmer eine angenehme Erinnerung an den Festabend bewahren.

* [Zum Bau der neuen Irrenklinik.] Die Herren Prof. Hitzig, Kg. Baurath Kilburger und Reg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880418021/fragment/page=0001

Baumeister Hagemann sind z. Z. auf einer Reise begriffen, um die Betriebseinrichtungen einiger größerer Irrenkliniken zu besichtigen und die dabei gesammelten Erfahrungen bei dem Bau unserer neuen Irrenklinik am Mötzlicherwege zu verwenden. In Aussicht genommen sind die Städte Straßburg i. E., Freyburg i. B. und Heidelberg. Mit dem Bau der genannten Anstalt soll schon im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Die Bauzeit dauert ca. 2 Jahre.

* [In Sachen der Innungen.] Die hiesige Perrückenmacher- und Friseur-Innung beschloß in ihrer am Sonntag abgehaltenen Quartalversammlung, für die Lehrlinge ihrer Mitglieder eine Fachschule einzurichten. Dieselbe soll jeden Dienstag und Freitag Abend in den Geschäftslokalen der unterrichtenden Principale stattfinden. — In der gestern Abend abgehaltenen Quartalversammlung der Schuhmacher-Innung beschäftigte man sich u. A. mit der Einrichtung einer Schutzgemeinschaft gegen schlechte oder böswillige Kunden.

* [Patent-Anmeldung.] Herr Karl Peril hierselbst hat beim Kaiserlichen Patentamt ein Patent angemeldet auf einen mit dem Wasserstandsglase verbundenen Speiseruser für Dampfkessel.

* [Zwangsversteigerungen.] Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht versteigert werden: 1) am 20. Juni, Vormittags 10 Uhr das im Grundbuche von Giebichenstein auf den Namen des Maurers Karl Händler in Giebichenstein eingetragene, daselbst in der Leopoldstraße belegene Grundstück. Dasselbe ist mit 1,11 Mk. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 21. Juni 1888 Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. 2) am 19. Juni Vormittags 10 Uhr das im Grundbuche von Giebichenstein auf den Namen des Hufschmieds Gustav Thuermer zu Giebichenstein eingetragene, daselbst belegene Grundstück. Dasselbe ist mit 0,75 Mk. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 20. Juni 1888, Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

* [Unglücksfall.] Der Privatmann Grelbsch aus Bernburg wollte gestern in der Geiststraße den von ihm benutzten Pferdebahnwagen während der Fahrt verlassen und sprang in verkehrter Richtung herab. Dabei kam er zu Falle und erlitt einen Knochenbruch am Oberschenkel.

* [Polizeinachrichten.] In der Nacht zum Montag wurde einem Herrn im Restaurant zum „Prinz Carl" ein silbergrauer Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen, sowie ein Paar braune Glacehandschuhe, ein Taschentuch gez. J. G. und ein Taschenkamm, welche sich in der Tasche befanden, gestohlen. Von der berüchtigten Diebin Brandt aus Giebichenstein sind in voriger Woche aus dem Waisenhaus ein Damenmantel und ein blaues Damenkleid mit dazu gehöriger Taille entwendet worden. Die Gegenstände wurden der Diebin wieder abgenommen, sie selbst aber zur Haft gebracht. — Gestern wurden einem Maurerpolier aus Böllberg, welcher hier arbeiten läßt, von einem Umbau in der Frankestr. aus dem Thorweg ein Paar Halbstiefel, — vom 11. bis 13. d. M. aus dem Vorgarten des Grundstücks Lafontaine-Str. 12, 13 Stück hochstämmige Rosen, — in der Nacht v. 16. z. 17. d. M. in der Lessingstr. 36 aus dem Keller eine Anzahl Würste und eine kleine Milchkanne mit Fett entwendet.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 16. April.

Aufgeboten: Der Gelbgießer Wilhelm Christian Johann Karl Meyer, Weingärten 29 und Therese Lichtenstein, Hafenstr. 1. — Der Kutscher Gottlieb Karl Conrad, Merseburgerstr. 9 und Christiane Friederike Emilie Rumstedt, Leipzigerplatz 2. — Der Brauereiarbeiter Friedrich Andreas Wilhelm Moritz, Augustastr. 8a und Ernestine Augustine Klawitter, Anhalterstr 2.

Eheschließungen: Der Hilfsbriefträger Wilhelm Max Hübner, gr. Ulrichstr. 37 und Marie Sophie Johanne Emilie Thiele, gr. Wallstr. 35/36.

Geboren: Dem Damenschneider Friedrich Bittner 1 T. Johanna Martha Maria, Martinsberg 5a. — Dem Dachdecker August Berger 1 T. Olga Margarethe, Steg 21. — Dem Schneider Johann Schmidt 1 S. Wilhelm Karl Otto, Zapfenstraße 21. — Dem Handarbeiter August Schröter 1 S. Wilh. August, Garteng. 8. — Dem Maschinenschlosser Friedrich Warnecke 1 T. Selma Meta, Blücherstr. 9. — Dem Schuhmacher Wilhelm Hingst 1 T. Luise Martha, Fleischerg. 17. — Dem Handarbeiter Karl Oldag 1 S. Karl Kurt Walther, Ackerstr. 3. — Dem Kaufmann Adolf Strunz 1 T. Marie Luise Gertrud, Raffineriestr. 4. — Dem Handarbeiter Eduard Rehfeld 1 T. Amalie Auguste Anna, Saalberg 22. — Dem Pfefferküchler Karl Werner 1 T. Breitestr. 24. — Dem Maler Otto Stöbe 1 S. Friedrich Max Walther, Graseweg 2/3. — Dem Kaufm. Ernst Zeschmar 1 S. Hermann Franz, Magdeburgerstr. 27. — Dem Maurer August Böttcher 1 S. Friedrich Otto, Lilieng. 3. — Dem Handarbeiter Emil Richter 1 S. Emil, Diemitz

Gestorben: Der Böttchermstr. August Brandt 73 J. 4 M. 21 T. Henriettenstr. 26. — Des Wagenschieber Wilhelm Hoppe T. todtg Brunoswarte 4. — Des Handarbeiter Wilhelm Finger S. Wilhelm Karl Friedrich 5 M. 2 T. Saalberg 4. — Des Kaufmann Karl Beseler Ehefrau Helene geb. Schader 34 J. 9 M. 22 T. Diakonissenhaus. — Des Modelltischler Franz Müller T. Emma Bertha 11 M. 16 T. Schmiedstr. 5 — Des Schmied Friedrich Brunnert S. Karl Ernst Paul 2 J. 10 M. 26 T. Bergg. 2. — 1 unehel S. todtgeb. — 1 unehel. T. todtgeboren.

Standesamt Giebichenstein, Meldungen v. 16. April.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter W. E. F. Sorgenfrei, Triftstr. 31 und M. F. Marx, Schlettau b. L. — Der Fleischerstr. O. Menze und J. W. C. Hammelmann, Reilstr. 30. — Der Handarbeiter F. W. Großmann und A. W. Lehmann geb. Schäfer, Burgstr. 36. — Der Handarbeiter H. L. G. Bohmann und A. Müller geb Heisler, Böckstr. 6.

Eheschließungen: Der Handarbeiter L. H. Kramer, Reilstraße 35 und J. R. F. Körner, Wittekindstr. 24.

Geboren: Dem Handarbeiter K. H. F. Bielig 1 S. Breitenstr. 5a. — Dem Fabrikarbeiter J. Weitzel 1 S. Breitenstraße 5a. — Dem Maurer E. H. Seifert 1 T. Hohestr. 21. — Dem Drechslermstr. F. C. Rinkleben 1 T. Brunnenstr. 36. —

Gestorben: Des Modelltischler J. G. Schneider S. 28 T. Schienweg 6a. — Des Dachdecker F. A. A. Ilgenstein S. 1 J. 11 M. 3 T. Triftstr. 21/22. — Der Bäckermstr. E. M. P. Rappsilber 30 J. 11 M. 13 T. Reilstr. 105.

Zum zweihundertjährigen Jubiläum der halleschen Domgemeinde.

III.

Die Hauptfeier fand, wie vorher angezeigt war, am Montag um 10 Uhr statt. Die geladenen Gäste hatten sich in der Wohnung des ersten Dompredigers versammelt und begaben sich in feierlichem Zuge um 10 Uhr in die Kirche. Wir bemerkten unter ihnen die Herren Regierungspräsident von Diest, Kurator der Universität Dr. D. Schrader, Rektor der Universität Prof. D. Kähler, eine große Anzahl hiesiger und fremder Geistlicher, Oberbürgermeister Staude u. a. m. Die Orgel spielte von Eintritt des Zuges an, bis daß die Herren um die Kanzel herum Platz genommen hatten. Die Zugänge zur Kirche wie letztere selbst waren schon zum Sonntag einfach, aber schön geschmückt, die Eingänge, die Kanzel und die ihr nächsten Joche und Säulen mit Laubgewinden und Kränzen versehen worden, während um den Fuß der Kanzel herum und zu Seiten des Altars reiche Orangerie aufgestellt war.

Als die Ehrengäste sich niedergelassen hatten, begrüßte sie der Domchor mit dem 95. Psalm, und die zahlreich versammelte Gemeinde sang das Lied „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'". Dann betrat Herr Domprediger Beelitz das Lesepult und sprach ein der Feier entsprechendes Gebet, las den 84. Psalm „Wie lieblich sind deine Wohnungen" und schloß mit dem Glaubensbekenntniß. Darauf trug der Chor den wundervollen 103. Psalm „Lobe den Herrn, meine Seele" vor, und nach dem Gemeindegesang dreier Strophen von „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" begann Herr Konsistorialrath Goebel die Festpredigt, zu der als Text Jes. 54, 10 ff. gewählt war: „Es sollen wohl Berge weichen" rc.

„Lobe den Herrn", so führte der Geistliche sein Thema aus, ist der Grundton der Feier. 200 Jahre der Gnade und des Friedens sind der Gemeinde beschieden gewesen. Aber die Feier ist nicht nur eine Freudenfeier, sie ist auch die eines Todesgedächtnisses. Gestern war der Sonntag Misericordias Domini, und an diesem Sonntag vor 200 Jahren starb der große Kurfürst Friedrich Wilhelm. Wie vor 200 Jahren kurz nach der Gründung der Gemeinde, die Mitglieder der Domgemeinde ob des Verlustes des geliebten Landesvaters zu trauern hatten, so haben wir kurz vor der Feier den Verlust unseres Landesherrn zu beklagen gehabt. Wir erneuern heute das Gedächtniß an Misericordias Domini, denn von dem großen Kurfürsten urtheilte Graf Schwerin: „Hier konnten die Seinen lernen, wie man sterbe." Nun folgte eine Beschreibung der letzten Tage des großen Kurfürsten, wie er treue Ermahnungen den Seinigen gab, seinem Nachfolger namentlich „seine Kinder", die aufgenommenen Fremdlinge, ans Herz legte und die denkwürdigen Worte sprach: Dum spiro, spero; Christus spes mea semper virebo prospiciente Deo; so lange ich athme, lebe ich; Christus ist meine Hoffnung, durch Gottes Gnade werde ich grünen ewiglich. (Es ist dies derselbe Gedanke, den seine Gemahlin in dem schönen Liede „Jesus, meine Zuversicht" zum Ausdruck gebracht hat). Um 9 Uhr Morgens nahte ihm der Tod.

So feiern wir das Gedächtnißfest und das Freudenfest zusammen zum Troste für die Zukunft in der Hoffnung auf Gottes Erbarmen, welches das Zeugniß der Vergangenheit und die Hoffnung der Zukunft ist. Die Gnade Gottes ist der Fels, auf dem sie gebaut wird, die Gnade Gottes ist ihr Halt, Licht und Trost. Wie Israel sie erfahren hat, so erfuhren dieselbe unsere Väter, als sie flüchtig waren. Das Wort Gottes bleibt, wie uns die Geschichte des mächtigen Römerreichs, Frankreichs und zum Theil des Hauses Habsburg lehrt. Der Vorzug des Hohenzollernhauses ist, daß es glaubt, und wenn wir nur die beiden letzten Jahrhunderte betrachten, sehen wir, wie der Glaube belohnt wird: der Nachfolger des Kurfürsten von Brandenburg ist inzwischen deutscher Kaiser geworden. Die Gemeinde hat aber außer dem Fürstenhause auch der Stadt und deren Kirchen zu danken, — die bürgerliche Trennung hat längst aufgehört, die kirchliche ist zu einem Miteinander und Füreinander geworden, — zu danken für die Förderungen von Seiten der Landeskirche, hiesiger Gemeinden und der hiesigen Hochschule. Dankbar zurückschauend treten wir in das dritte Jahrhundert: Gottes Gnade ist unsere Hoffnung. Die Mahnung des Festes ist: Sehet wohl zu, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfanget. Aeußere Stützen für die Zukunft giebt es nicht, sie können schnell dahinsinken; das lehrt uns die Geschichte des Doms, in dem katholische Mönche, später Kardinal Albrecht ihr Wesen trieben, der später lutherischem Gottesdienste geweiht war und endlich unserer Gemeinde gegeben wurde. Was für die Gemeinde die Zukunft birgt, wissen wir nicht, aber die Gnade, das Erbarmen Gottes giebt Hoffnung. Einst war zu Albrechts Zeiten ein großer Schatz in dieser Kirche, wir haben einen größeren, darauf deuten die in der Kirche angebrachten Sprüche hin, in Sonderheit der am Altar prangende „Gottes Wort bleibt in Ewigkeit," und deshalb wollen wir eingedenk bleiben jenes Wortes des großen Kurfürsten: Semper virebo prospiciente Deo.

Nachdem hierauf die Gemeinde „Lobe den Herrn, was in mir ist, lobe den Namen" gesungen hatte, hielt Herr General-Superintendent D. Möller, wie vom Presbyterium gewünscht worden war, an die Gemeinde eine Ansprache, der er Eph. 3, 20 zu Grunde legte. „Gebet Gott die Ehre", für alle Treue, in dem Gelübde, ihm euch hinzugeben Wir feiern, weil wir erkennen, daß Gott mit uns gewesen ist die beiden Jahrhunderte hindurch. In diesen Zeiten sah unser Vaterland die Tage größter Ohnmacht und dann wieder die Tage der Aufrichtung des neuen deutschen Reiches, die Kirche erlebte die verschiedensten Systeme, seichte Frömmigkeit und kräftiges Aufleben. Es waren markige Worte, mit denen der Redner des Wirkens Gottes in der Gemeinde im Dome von den ersten Anfängen an gedachte, an ihm, dem Herrn hat es nie gefehlt: ihm darum allein die Ehre, ihm die volle Ehre! Der Segen der Vergangenheit muß zu einem Segen für die Zukunft werden. Die Ehre Gottes war jeder Zeit allbeherrschende Losung der reformirten Kirche, das sich in der Zucht und in der Wohlthätigkeit, wodurch die Domgemeinde sich besonders ausgezeichnet hat, bewiesen hat.

Nach dem darauf folgenden Gemeindegesang „Ich will dich all mein Leben lang" wies Herr Domprediger Beelitz auf die Thätigkeit des Gustav-Adolph-Vereins und auf dessen Hauptversammlung in diesem Jahre hin, um daran das Gebet, das Unser Vater und den Segen, zu schließen. „Ach bleib mit deiner Treue" war das gesungene Gebet der Gemeinde.

Nun folgte die Begrüßungsfeier, die Herr Consistorialrath Göbel mit Verlesung mehrerer Schreiben von vorgesetzten und anderen geistlichen Behörden begann, dann überreichte der General-Superintendent dem ersten Domprediger den Rothen Adlerorden IV. Klasse. In Vertretung und im Auftrage des Präsidenten des sächsischen General-Consistoriums brachte Herr Consistorialrath Schott-Barby den Wunsch aus, das Alter der Domgemeinde möge sein wie ihre Jugend. Als Vertreter des Patrons verlas Herr Reg.-Präsid. von Diest ein Glückwunschschreiben der Königl. Regierung und sprach noch drei persönliche Wünsche am Schlusse seiner Rede aus, der Dom möge mit der Zeit den dem Bau mangelnden Thurm erhalten, die Kirche möge wieder ein Bethaus (sie sei nur Predigthaus) und die Gemeinde eine Hütte des Herrn werden. Nach ihm nahm der Rektor magnificus Herr Prof. D. Kähler das Wort, um die Wünsche der theol. Fakultät und der Universität zu bringen; er gedachte dabei der Sorgfalt des Landesfürsten und erwähnte den engen Zusammenhang der Hochschule mit dem Dome, der mit seinen Instituten eigentlich der Vorläufer der Universität gewesen ist, der außerdem der Universität für akademische Gottesdienste Gastfreundschaft gewährt. Herr Oberbürgermeister Staude überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stadt, die zu ihren tüchtigsten Beamten schon lange Jahre Mitglieder der Domgemeinde zähle. An Stelle des Superintendenten D. Förster, der verhindert war, sprach der Senior hiesiger Prediger Herr D. Hoffmann. Von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte waren die des nächsten Redners, Predigers Tolling aus Magdeburg, der für die reform. Synode, d. i. für die reform. Gemeinden Magdeburgs und die Wettins Grüße und Glückwünsche brachte. Ihm folgte D. Brandes aus Göttingen als Abgeordneter der Conföderation der reform. Kirche in Niedersachsen, des reform. Bundes und der (außerdeutschen) ref. Allianz, die nächstens in London ihr fünftes Konzil hält. Ein Schreiben, der einzigen schwäbischen ref. Gemeinde, der zu Stuttgart verlas der früher hier, jetzt dort thätige Prediger Herr D. Zahn, und danach ein von ihm verfaßtes herrliches Gedicht als Ausdruck seiner Gefühle. Ihm schlossen sich an mit kürzeren und längeren Reden die Prediger der ref. Gemeinden von Aschersleben, Burg, Halberstadt und der Vertreter des reform. Consistoriums der Schwesterstadt Leipzig. In herzlichen Worten dankte Herr Domprediger Albertz allen Rednern und den von ihnen Vertretenen für ihre freundlichen Glückwünsche.

Den Schluß des Redeaktes machte Herr Consistorialrath Goebel mit Verlesung der anläßlich des festlichen Tages gemachten Geschenke und Stiftungen. Herr D. Adolf Zahn hat das Bild des früheren Dompredigers Pauli geschenkt!, die Fenster in der Sakristei können durch eine Schenkung ersetzt und würdig erneuert werden, des Missions-Vereins Damen haben den vor dem Altar liegenden Teppich gearbeitet, der Ueberschuß der dazu gesammelten Gelder wird wie schon zuvor bekannt gegeben war, zur Verherrlichung des Festes der Kinder am nächsten Mittwoch verwandt werden, die Dombibliothek ist um einige Bücher bereichert worden, und endlich sind von einem Unbekannten 6000 Mark gestiftet worden zur Errichtung eines Freibetts im hiesigen Diakonissenhause.

Mit dem Gesang „Der ewig reiche Gott" endete die Hauptfeier, die bis gegen 2 Uhr gedauert hatte.

Die Nachfeier.

Zur Nachfeier war eine abendliche Gemeindeversammlung im großen Saale des „Prinz Carl" geplant; man hatte ursprünglich sie auf einen Tag der nächsten Woche der Landestrauer wegen ansetzen wollen, aber mit Rücksicht darauf, daß auch diese Nachfeier einen stillen Charakter tragen würde, wie in Erwägung, daß dieselbe bedeutend an Kraft verlieren würde für den Fall ihrer Verschiebung, beschloß man, sie an dem Jubiläumstage selbst zu veranstalten. Die Eintrittskarten waren nach wenigen Stunden vergriffen, so daß viele Gemeindemitglieder auf das Mitfeiern verzichten mußten, und gestern Abend — der Anfang war auf $^1/_2$8 Uhr angesetzt — war eine Stunde vor festgesetztem Beginn der geräumide Saal bis auf die für die geladenen Ehrengäste reservirten Plätze besetzt.

Als zur bestimmten Zeit die Ehrengäste, darunter Hr. Oberbürgermeister Staude und Herr Bürgermeister Schneider, viele Vertreter der Geistlichkeit und der Lehrerschaft, erschienen waren, eröffnete Herr Konsistorialrath Goebel die Festversammlung mit Verlesung des von dem Presbyterium an des Kaisers Majestät gerichteten Schreibens und folgender Drahtantwort aus dem Civilkabinet des Herrschers:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster König und Herr!

Die Domgemeinde zu Halle a. S. darf durch Gottes Gnade am 16. April d. J. das zweihundertjährige Gedächtniß ihres Bestehens feiern. Sie verdankt ihre Stiftung der landesväterlichen Huld des erlauchtesten Vorfahren Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät, des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm, reichgesegneten Angedenkens, dessen treue und väterliche Fürsorge für die um ihres Glaubens willen aus der Pfalz verfolgten Glaubensgenossen die Gründung einer deutsch-reformirten Gemeinde in Halle an der Saale zur Folge hatte. Am 16. April 1688 wurde in der durch landesväterliche Huld dieser Gemeinde zum Gebrauch überwiesenen Schloß- und Domkirche der erste Gemeindegottesdienst gehalten. Indem die Gemeinde sich anschickt, die 200jährige Wiederkehr dieses Tages in dankbarem Gedächtniß zu begehen, ist es dem Presbyterium ein Herzensbedürfniß, bei diesem Anlaß Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät den innigsten Dank für alle die Gnaden auszusprechen, welche im Laufe dieser 200 Jahre der Gemeinde stets von dem erlauchten Fürsten des Brandenburgisch-Preußischen Hauses zu Theil geworden sind. Das Presbyterium bittet in tiefster Ehrfurcht die Versicherung allergnädigst entgegennehmen zu wollen, daß die Schloß- und Domkirchengemeinde mit herzlichen und heißen Gebeten auf Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät und das ganze Kaiserl. und Königl. Haus in dieser schweren Zeit in ganz besonderer Weise Gottes reichsten Segen und gnädige Behütung herabflehet. In tiefster Ehrfurcht bittet das Presbyterium die zu dem bevorstehenden Gedächtnißtage verfaßte Festschrift als ein Zeichen der Ehrerbietung und herzlicher Unterthanenliebe huldvollst aufnehmen zu wollen.

In tiefster Ehrfurcht Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät allerunterthänigstes
Presbyterium der Königl. Schloß- und Domkirche.

Dem Presbyterium ist hierauf folgendes Telegramm zugegangen.

Se. Majestät nehmen den lebhaftesten Antheil an dem heutigen Gedenktage der Gemeinde, danken verbindlichst für die treuen Wünsche, welche das Presbyterium in dem warmen Zuruf ausgedrückt hat und sprechen den Wunsch aus, daß das kirchliche Leben der Gemeide gedeihlich fortwachse.
Im Allerhöchsten Auftrage: v. Wilmowski, Geh. Cabinetsrath.

An diese Verlesung schloß sich ein dreifaches Hoch auf den Landesherrn.

Dann erfolgte die Aufführung des von Herrn Domprediger Albertz zu diesem Tage verfaßten historischen Festspiels „die Pfälzer."*) Nach einem sehr ansprechend vorgetragenen würdigen Prologe, gesprochen von einer jungen Dame der Gemeinde, rauschte der Vorhang in die Höhe, wir wurden auf das Schloß zu Heidelberg im Jahre 1685 versetzt und sahen den reform. Kurfürsten Karl von der Pfalz (Simmern), wie er durch überzeugende Ueberredung seinem bestimmten Nachfolger, dem katholischen Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg das Versprechen abringt, daß die Pfalz, wenn auch der Glauben bei dem Herrschergeschlecht sich ändern würde, evangelisch bleibe. Philipp Wilhelm, bald darauf Kurfürst geworden, hielt nicht, was er versprochen hatte; die Evangelischen wurden hart bedrängt, und manche verließen die Pfalz. Davon erhalten wir Kunde in dem 2. Aufzuge, der im Arbeitszimmer des großen Kurfürsten 1685 spielt. Gottfried von Jena, der Kanzler des wenige Jahre zuvor zu Brandenburg gekommenen Herzogthums Magdeburg, hält dem Kurfürsten und seiner Gemahlin Vortrag über die Franzosen in Halle, nachdem dies geschehen, erhält in Gegenwart der Kurfürstin und des Kanzlers ein flüchtiger Pfälzer Pfarrer, Jakob Reich, Audienz: er muß seine Leidensgeschichte erzählen, erregt dadurch des Kurfürsten regstes Mitleid, der

---

*) Der Text war für 30 Pfg. an den Eingängen käuflich; ihn sich zu erwerben, möchten wir allen denjenigen empfehlen, die gestern das Spiel zu sehen verhindert waren, um wenigstens diese bleibende Erinnerung zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880418021/fragment/page=0002

ihm die Stelle eines Domprediger in Halle verspricht. Im 3. Aufzuge wohnen wir einer Sitzung des halleschen Domprespyterums im Jahre 1689 bei, Vorsitzender ist Jakob Reich, es nimmt daran Theil der Kanzler von Jena und der franz. reform. Prediger zu Halle Vimielle. Es handelt sich in dieser Sitzung um den Zuzug der Pfälzer, die, durch Melacs Greuelthaten aus der Heimath vertrieben, von Kurfürst Friedrich III. Erlaubniß erhalten haben, sich in Halle niederzulassen. Ein Abgesandter erzählt von den Leiden, die der Pfalz beschieden waren, und erhält die Zusage freudiger Aufnahme seitens des halle'schen Domprespyteriums. Da preist der Abgesandte Gott und sieht Gottes Segen hernieder auf das Haus der Hohenzollern und danach auf die Stadt selbst:

Es segne Gott die Stadt, in deren Mauern
Das flüchtige Volk sich neue Hütten baut!
Des Bürgers Fleiß, der Frauen Sitt' und Tugend,
Des Wortes Gottes heil'ge fromme Zucht
Sei Deine Zier! Und Segen, Glück und Heil,
Das spende Dir, der Alles spendet!

Wie bei den Lutherfestspielen sang die Festversammlung am Ende jedes Aufzugs einige an den Inhalt, an das Schlußwort jedes Aktes sich anlehnende Kirchenliederverse. Das Spiel ging glatt von statten, es wurde mit großer Lebhaftigkeit gespielt; die schöne Sprache der fünffüßigen Jamben, die sichere Einübung, um die Herr Uttner sich verdient gemacht hat, die lebensvolle Darstellung, die durch die strenghistorischen Kostüme gehoben wurde, verfehlten ihre Wirkung nicht, brachten vielmehr einen gewaltigen Eindruck hervor. Namentlich bot der zweite Aufzug ein herrliches Bild; die Herrschergestalt des großen Kurfürsten und seine zweite Gemahlin in der Mitte, daneben der hier wohlbekannte Kanzler von Jena, im Hintergrunde die liebliche Erscheinung zweier holden Hofdamen.

Nach einer der leiblichen Erquickung dienenden längeren Pause leitete ein Gesang des Domkirchenchors den 2. Theil des Abends ein, Reden und Vorträge der Sänger und Sängerinnen wechselten miteinander ab. Von den ersteren heben wir die des Herrn Domprediger Beelitz, des Herrn Dr. Bahn und des Herrn Stadtrath Jordan hervor; die schönen Vorträge des Domkirchenchors, der in ungezählten Proben durch seinen Dirigenten, Herrn Musiklehrer Knüpfer für die Feier mit gutem Erfolge eingeschult war, verdienen noch besonders erwähnt zu werden.

Wie ein Gesang der Festversammlung die Feier eingeleitet hatte, so schloß ein solcher („Lob, Ehr und Preis sei Gott") dieselbe; sicherlich nahm ein jeder Theilnehmer die Ueberzeugung mit heim, daß das Fest ein in jeder Beziehung gelungenes war, und den Voraussetzungen und Erwartungen, die ein jeder nach den seit langem getroffenen Vorbereitungen und gehaltenen Proben zu hegen berechtigt war, voll und ganz entsprach.

Wie schon erwähnt, findet für die Kinder in demselben Saale nächsten Mittwoch um 3 Uhr eine Wiederholung des Festspiels statt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Bitterfeld, 14. April. (Einweihung.) Endlich fand die Einweihung der neuen Schule heute statt; das Gebäude, vom Architekten von Kloch aus Halle gebaut, zeichnet sich ebenso durch seinen Reichthum dekorativen Schmuckes, besonders der Aula, wie durch den Vorzug, jedwede sanitäre und pädagogische Technik in sich zu vereinigen aus; es ist im besten Sinne des Wortes eine Zierde der Stadt und dürfte vielen anderen Städten, die desgleichen mit dem Gedanken einer neuen Schule sich befassen, ein Werk der Nachahmung werden. Die Einweihungsfeier zerfiel in 2 Theile; am Vormittage wanderte ein Festzug, bestehend aus dem Landrath, den königlichen und städtischen Behörden, eine nicht geringe Anzahl von Bürgern 2c., denen sich die Gesammtheit aller Schulen anschloß, vom Markte nach dem auf dem Schulhofe des neuen Gebäudes geschmackvoll arrangirten Festplatze, an der Spitze das Musikcorps der Stadt Bitterfeld; Herr Architekt von Kloch übergab Herrn Bürgermeister Sommer unter Dankesbezeugung sir das ihm von der Stadt gewordene Vertrauen den Schlüssel, worauf dieser das Wort ergriff zur Schilderung der Verhandlungen, die dem Bau vorangegangen 2c.; die eigentliche Festrede hielt Herr Rektor Schulz, indem er der Munificenz der Behörden und den dadurch bedingten Pflichten der Lehrer und Schüler Ausdruck verlieh. Am Nachmittage fand im Döring'schen Lokale ein Festessen statt, das in animirtester Stimmung verlief; von den Toasten, die ausgebracht wurden, mögen vor Allen derjenige des Herrn Landraths auf Sr. Majestät den Kaiser, des Herrn Bürgermeister auf die Königl. Behörden, des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers, Direktor Voigt, auf die Entwickelung der Schule und des Rektors Schulz erwähnt werden. —z.

* Leipzig, 16. April. (Muthmaßlicher Mord.) Als heute Morgen in der sechsten Stunde die ersten Steinmetzarbeiter auf dem links vom Viaduct an der Berliner Straße gelegenen Steinhauerplatz ankamen, fanden sie zu ihrem nicht geringen Schrecken unter einer großen umgestürzten Granitplatte den Leichnam eines jungen unbekannten Mannes von etwa 20—25 Jahren vor, dem durch die sieben Centner schwere Steinmasse der Kopf zerquetscht schien und dessen Tod, nach der Todtenstarre zu urtheilen, bereits in der Nacht eingetreten sein mußte. Der junge, anständig gekleidete Mann, welcher noch eine nicht unerhebliche Baarschaft bei sich führte, gehörte nicht auf den Werkplatz und es ist unbegreiflich, wie er dort konnte zu Schaden gekommen sein. Die Granitplatte hatte sich zuvor in einer Lage befunden, daß sie weder umfallen, noch durch eines Mannes Kraft umgeworfen werden konnte. Man argwöhnte deshalb vorliegenden Falls ein Verbrechen und hatte sich alsbald Criminalpolizei und auch königliche Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle zur Aufnahme des Thatbestandes und zu weiterer Erörterung eingefunden. Es soll dadurch festgestellt worden sein, daß der Verstorbene nicht durch die Granitplatte ums Leben gekommen, sondern wahrscheinlicher Weise bereits todt auf den Steinhauerplatz gebracht worden ist. Welche Umstände jedoch bei dem Vorfall obgewaltet und ob Mord oder nur Tödtung vorliegt, ist zur Zeit noch gänzlich unermittelt.

* Leipzig, 15. April. (Ausstellung der Papierwaarenbranche. — Flüchtling.) Heute hat die Eröffnung der vom Mitteldeutschen Papier Verein im hiesigen „Eldorado" veranstalteten Neuheiten-Ausstellung der Papier- und Schreibwaarenbranche stattgefunden. Dieselbe ist für ein erstmaliges Unternehmen verhältnißmäßig zahlreich mit interessanten Ausstellungsgegenständen beschickt. — Aus Reichenbach im Voigtlande trifft die Kunde ein, daß ein dortiger Kaufmannslehrling, 17 Jahre alt und Sohn angesehener Leute, mit einem ihm von seinem Principal zur Bestellung anvertrauten Briefe, in dem sich neben anderen Werthpapieren allein 100.0 Mark baares Geld befanden, flüchtig geworden ist.

* Leipzig, 17. April. (Revisionsverwerfung.) Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat heute die Revision des pensionirten Gensdarmen Thiel, der vom Schwurgericht zu Landeberg a. W. wegen mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführter Tödtung seiner Tochter Martha, Mordverbruchs gegen drei andere Töchter am 12. März er. zum Tode und 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, verworfen.

* Jerichow, 13 April. (Diamantene Hochzeit.) Heute feierte das Murbach'sche Ehepaar die diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar lebt nur in dürftigen Verhältnissen. Der Mann, ein 87jähriger Greis, ist schon Jahre lang altersschwach und hinfällig, und seit einiger Zeit ist auch die bis vor Kurzem noch rüstige 88jährige Jubelbraut krank und theilweise an das Bett gefesselt. Es ist eine schwere Aufgabe für die 50jährige Tochter, die kranken Eltern zu pflegen und gleichzeitig für den Lebensunterhalt zu sorgen.

* Wittenberg, 15. April. (Lehrer Lausch †) Heute ist hier der Lehrer Lausch, der seit vielen Jahren leidend und seit mehreren Jahren pensionirt war, im 82sten Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene hatte Ruf als Kinderschriftsteller.

* Lützen, 16. April. (Amtseinführung.) Gestern im Vormittagsgottesdienste wurde der von dem königl. Consistorium in Magdeburg als Oberpfarrer für Lützen erwählte bisherige Herr Pfarrer Beyrich aus Bühne bei Osterwieck durch den Superintendentur-Verweser Herrn Diakonus Küster in sein hiesiges Amt eingeführt.

* Apolda, 15. April. (Amtsniederlegung.) Das Stadtgespräch hier bildet jetzt die seit vorgestern erfolgte Niederlegung des Amtes des Herrn Bürgermeisters Schrön. Wiederholt hervorgetretene Differenzen zwischen dem Gemeinderath und dem Gemeindevorstand resp. Herrn Bürgermeister Schrön hatten nach und nach ein höchst unerquickliches Verhältniß zwischen den beiden Behörden geschaffen, was zu gegenseitigen Beschwerden und Anträgen auf Enthebung vom Amte führte — denn hat Herr Bürgermeister Schrön nun schnell ein Ende gemacht. Er hat in den 10½ Jahren, die er hier war, viel geschaffen und sich namentlich für Verschönerung der Stadt und deren Anlagen sehr verdient gemacht.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S am 17. April 1888. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto. Weizen fest 160 — 183 M. Roggen fest 120—129 Mark. Gerste etwas gefragter, Futtergerste 110—120 Mark, Landgerste 135—143 Mark, Chevaliergerste 145—154. M., ext. feine bis M. 158. Hafer sehr fest 126—132 Mark. Mais —,— Mark. Raps ohne Angebot —.— M. Erbsen, Victoria- 140—150 M. Kümmel ausschl. Sack per 100 kg netto 48—49 M., Stärke bei guter Nachfrage einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto 39,00—40,00 Mark bezahlt.

Eintreffende Preise des Großhandelsp. 100 kg Netto.

Linsen —,— Mark, Bohnen —,— Mk ohne Angebot. Lupinen, —.— M. ohne Preisangabe. Kleesaaten, Weißklee 40—70 M., Schwedisch Klee 40—75 M., Rothklee 60—75 M. Esparsette 22,00—24,00 M.

Futterartikel: Futtermehl 13—13,50 M, Roggenkleie 5,50—9,60 M. Weizenschalen 9,00—9,20 M., Weizengriesskleie 9,00 M. Malzkeime helle 9—10 M., dunkle 8—9 M., Oelkuchen 12,50—13 Mk. Malz 25,00—27,00 Mk., Hülsen 46,00 M. gefordert, Petroleum 25,00—26,00 M. Solaröl 0,825/30° 12,00 M., Spiritus à 10 000 Liter-Procent anziehend. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 50,60 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 31,50.

(Strohpreise.) Langes Roggenstroh 18,00 bis 21,00 M. pro Schock zu 600 Kilog. Maschinen-Roggenstroh 12,00 bis 15,00 M. Maschinen-Weizenstroh —,— bis —,— M. Hiesiges Heu nach Qualität 3,50—4,50 M. per Ctr. im Einzelverkauf, in Fuhren 3,50—3,75 M. Auswärtiges Heu nach Qual. 3,00—3,50 per Ctr. mit Ausschluß der Courtage bei Fuhrenankauf.

* Magdeburg, 16. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 96°, —, Kornzucker, excl., 92°, 24,00, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 23,00, Nachprodukte excl., 75° Rendem. 19,50. Still. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. April 13,95 Gd., 14,00 Br., pr. Mai 14,10 bez. und Br., pr. Juni Juli —, pr. Oktober-Dezember 12,90 bez. und Br. Sehr still.

Kleine Mittheilungen.

* (Das Wilmersdorfer Liebesdrama), bezw. das am 3. November v. J. gegen die Tochter des Restaurateurs Otto Schramm gerichtete Revolver-Attentat beschäftigte am Montag das Schwurgericht am Berliner Landgericht I. Der Hauptheld jenes Dramas, welcher jetzt unter der Anklage des versuchten Mordes steht, ist der Kellner Alois Schulbes, ein noch nicht 23 Jahre alter ansehnlicher Mann. Er ist in Bachau in Böhmen geboren und noch nicht bestraft. Unter den 12 Zeugen befindet sich in erster Reihe die unverehelichte Pauline Schramm, deren einst so hübsches Gesicht durch den Revolverschuß arg verunstaltet worden ist. Bei ihrem Erscheinen ging es wie ein Schatten über das Gesicht des Angeklagten, welcher nur einen kurzen, schmerzlichen Blick auf das Mädchen zu werfen wagte. Die Zeugin Schramm bekundete, daß sie im Jahre 1885 den Angeklagten kennen lernte und daß sie ein Verhältniß mit ihm anknüpfte; sie sei damals noch zu jung gewesen, um an den Zweck des Verhältnisses ernster zu denken. Nachdem der Angeklagte aus Prag zurückgekehrt war, habe sie einen Brief an den Angeklagten geschrieben des Inhalts, das Verhältniß könne nicht weiter bestehen, denn ihr Vater werde doch niemals seine Einwilligung zu einer Verbindung geben. Mit diesem Brief kam dann der Angeklagte einige Tage später nach Wilmersdorf, und vor ihren Augen zerriß er das Schreiben und warf es ihr vor die Füße. Am 3. November sei Schulbes wieder in das Restaurant gekommen. Er habe sich ein Glas Bier geben lassen und sich an einen Tisch gesetzt. Sie habe ihn wohl gegrüßt er aber habe den Gruß gar nicht erwidert. Eine Weile später habe sie am Klavier gestanden, da sei er auf sie zugetreten und habe sie zum Spielen aufgefordert, sie habe jedoch dem Wunsche nicht Folge geleistet. Später habe er sie zu sich herangerufen, er wolle ihr ihre Briefe zurückgeben. Sie habe nun freilich nicht daran geglaubt, weil er ihr die Rückgabe schon mit versprochen habe, ohne das Versprechen zu erfüllen. Er habe aber die Brieftasche hervorgeholt und darin herumgesucht, so sei sie denn in dem Glauben, daß Schulbes doch vielleicht diesmal sein Wort halten werde, an diesen herangetreten. Während nun Schulbes seine Taschen durchsuchte, wendete sie ihr Gesicht ab, plötzlich sei ein Schuß gefallen und sie selbst sei, in den Kopf getroffen, zu Boden gestürzt. Die Wunde befand sich hinter dem linken Ohr und die Kugel ist 8 cm. tief in den Kopf eingedrungen. Die Kugel ist auch jetzt nicht entfernt, jedoch die Zeugin bemerkt jetzt außer einer geringen Schwerhörigkeit kaum nachtheilige Folgen. — Der Kellner, der bei dem Attentat zugegen war, hörte den Schuß und bemerkte, daß Schulbes schnell floh. Er hob das Fräulein auf und lief dann schnell fort, um einen Arzt zu holen. Sein Weg führte ihn an dem See vorüber, da hörte er einen Menschen stöhnen und sah den Angeklagten im Wasser liegen. Er wußte, daß Schulbes sehr gut schwimmen konnte und glaubte, derselbe wolle sich nur verstellen; er gab also dem Hausknecht den Auftrag, den Angeklagten nicht entkommen zu lassen. Er eilte dann ins Dorf, ohne jedoch den Arzt zu treffen. Als er zurückkehrte, fand er den Angeklagten auf dem Rasen liegen. Er trat auf ihn zu, um ihn nicht entkommen zu lassen, erst als zufällig der Ueberzieher auseinanderschlug, bemerkte er, daß Schulbes auch auf sich selbst geschossen hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen Schulbes auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

* (Wahnsinnige Leidenschaft.) Aus Venedig wird folgende Schreckensthat gemeldet: Der 35jährige Maschinist Giovanni Rossi, verheirathet und Vater mehrerer Kinder, der vor einem Jahre von dort nach Genua gezogen war, kehrte jüngst nach Venedig zurück und begab sich sofort zu seiner Schwägerin Anna Dalla Giusta, einem Mädchen von außerordentlicher Schönheit, in die er seit Langem verliebt war, ohne Gegenliebe zu finden. In ihrer Wohnung im vierten Stocke eines Hauses in San Samuele machte er ihr wiederum Anträge und versuchte ihr Gewalt anzuthun. Die Unglückliche wehrte sich verzweifelt; hierauf zog aber Rossi einen Revolver, streckte sie mit vier Schüssen nieder und warf den Leichnam aus dem Fenster heraus. Nicht genug damit, fuhr er vom Fenster aus fort, auf den Leichnam zu schießen und die Einrichtungsgegenstände hinabzuwerfen; zugleich durchschnitt er sich mit einem Rasirmesser die linke Pulsader und schrie wie besessen. In der engen Gasse entstand ein furchtbarer Auflauf; viele Frauen wurden ohnmächtig. Als Rossi endlich hörte, daß die Thüre, die er hinter sich verspert hatte, von Außen gewaltsam geöffnet wurde, durchschnitt er sich den Hals und sank als Leiche zu Boden.

* (Romantisch.) Man schreibt aus Paris: „Die junge Gräfin von Soufine hatte im vergangenen Jahre in Trouville die Bekanntschaft eines jungen Engländers gemacht, in den sie sich verliebte und welchen sie zu heirathen wünschte. Da der Mann, ein Kaufmann Namens Worms, weder von Adel noch vermögend war, widersetzte sich die Familie der Gräfin dem Projekte; man ließ den Besitzer des Hauses kommen und dieser sprach, so lange mit der Comtesse, bis er sie bewogen hatte, von dem Geliebten zu lassen und in ein Kloster nächst Bordeaux einzutreten. Worms wollte nicht auf den Besitz des Mädchens verzichten, und als er erfahren hatte, wo sich die Gräfin befinde, verabredete er sich mit dem Bäcker des Ortes und trug fortan täglich das Weißbrod in's Kloster. Viele Wochen setzte er dieses Geschäft fort, bis er endlich am 9. d. Mts. die junge Comtesse allein sprechen konnte und sie beschwor, mit ihm zu fliehen. Am nächsten Tage verließen in kurzen Zwischenräumen zwei Bäckerjungen das Kloster und am 10. d. Mts. meldete ein Telegramm der Comtesse ihrer Familie, daß ihre Trauung mit dem Bürgerlichen bereits vollzogen sei."

* [Karl XII. von Schweden] achtete das Hof-Ceremoniell so wenig, daß jeder, der etwas von ihm wollte, sogleich vorgelassen wurde. In der ersten Zeit seiner Regierung hatte er viele Schulden, welche die Krone früher gemacht hatte, zu bezahlen. Ein Kaufmann, der, wie viele andere, ansehnliche Forderungen an die Letztere hatte, kam zum König und bat um Bezahlung. Karl, welcher in verdrießlicher Stimmung war, griff nach dem Schüreisen und jagte damit den Gläubiger zur Thür hinaus. Dem Flüchtling begegnete Jemand auf dem Schloßhofe, der in der nämlichen Absicht zum König gehen wollte. „Freund," fragte der Letztere den Verscheuchten, „Sie kommen vom Könige, ist er bei guter Laune?" — „Sie können nicht gelegener kommen," erwiderte der Kaufmann, „der König bezahlt heute alle seine Gläubiger mit Stangeneisen." Schweden erzeugt bekanntlich viel Eisen). — Der Frager ging zum König: „In der Hoffnung, daß Eure Majestät mir dieselbe Huld und Gnade angedeihen lassen, die soeben dem Kaufmann X. widerfahren ist, bitte ich ebenfalls um meine Bezahlung." — „Wie habe ich denn dem Kaufmann X. bezahlt?" — „Mit Stangeneisen, sagte er mir." — Der König fühlte sich beschämt, ließ den Abgewiesenen log'eich zurückrufen und zahlte Beiden die Schuld aus.

Der Kaiser.

In schmerzlicher Erregung nimmt das ganze deutsche Volk Antheil an dem wider zu besorgnißerregender Höhe gesteigerten Leiden des Kaisers. Noch bleibt indessen die Hoffnung, daß auch diese Krise wieder überwunden werden wird. Das starke Fieber, das bis 39,4 Gr. Celsius anstieg, hat Abends fortgedauert. Der Puls war auf 104 Schläge in der Minute, die Respiration auf mehr als 30 Athemzüge in der Minute gestiegen. Es haben gestern (Montag) drei ärztliche Konsultationen stattgefunden. Mit Rücksicht auf die eingetretene Bronchitis sind zwei innere Kliniker, die Professoren Leyden und Senator, noch hinzugezogen worden. Professor Senator nahm bereits gestern Mittags und Abends, an den Konsultationen Theil, während Professor Leyden, welcher in Wiesbaden weilen soll, telegraphisch berufen wurde und wahrscheinlich Dienstag eintreffen wird. Prof. v. Bergmann nimmt jetzt wieder regelmäßig an den ärztlichen Berathungen Theil und außer den im Charlottenburger Schlosse bereits wohnenden Aerzten wird auch Professor Krause zeitweilig dort wohnen. Bei der Konsultation am Montag Mittag war der Kaiser aufgestanden. Als um halb 4 Uhr sich Kaiser Friedrich an einem der Fenster des großen Thurmzimmers zeigte, wurde er von der starken Menschenmenge, welche das Schloß umlagerte, mit endlosem Jubel begrüßt. Der Kaiser trug den Interimsrock aufgeklappt, darunter die weiße Weste. Er stand in strammer Haltung und dankte freundlich auf die Grüße des Publikums. Gegen 7 Uhr soll sich der Kaiser wiederum am Fenster gezeigt haben. — Im Laufe des Abends konnten die Aerzte erklären, daß das Befinden sich nicht verschlechtert habe, eine Besserung wurde im Allgemeinbefinden konstatirt. Das Fieber hatte nachgelassen, die Temperatur war um 2 Grad gefallen.

In Bezug auf den von uns gestern gebrachten Artikel der „Köln. Ztg." über die Vorgänge am Krankenbett unseres Kaisers am letzten Donnerstag bringt die „Freis. Ztg." folgende Erklärung:

„Es ist völlig erfunden, daß Dr. Hovell, als er in der Nacht durch einen Diener geweckt wurde, gezögert habe, zu dem Lager des Kaisers zu eilen, um nach der Kanüle zu sehen.

Es ist ebenso unwahr, daß die englischen Aerzte vergeblich an der Kanüle umherhantirt hätten und daß der Kaiser in Lebensgefahr geschwebt habe.

Die englischen Aerzte selbst waren es, welche am Donnerstag behuis Wechselung der Kanüle die chirurgische Mithilfe des Professors Bergmann in Anspruch nahmen.

Nicht Professor Bergmann hat, wie in jenen Blättern ausgeführt wird, den Wechsel der Kanüle vollzogen, vielmehr sah sich derselbe genöthigt, hierzu Herrn Dr. Bramann kommen zu lassen, dem diese Manipulation sofort ohne Schwierigkeiten gelang.

Es ist auch gar keine neue Kanüle eingesetzt worden, sondern dieselbe Kanüle, welche zuerst schon einmal in San Remo durch Dr. Bramann eingesetzt worden und später gegen eine andere umgetauscht wurde."

* Der Weg nach Schloß Charlottenburg und die nähere Umgebung desselben war gestern Nachmittag ganz ungewöhnlich und eigenartig belebt. Die beunruhigenden Nachrichten über das Befinden des Kaisers hatten den Anlaß dazu gegeben. Auf der Charlottenburger Chaussee jagten in längerer Reihe die Droschken entlang; Hofequipagen fuhren dahin, Depeschenreiter kamen vom Charlottenburger Schloß dahergesprengt und zahlreiche Offiziere ritten nach Charlottenburg hinaus. Die Kronprinzessin Wilhelm kehrte kurz vor 4 Uhr von einer Fahrt aus dem Thier-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880418021/fragment/page=0003

garten nach Berlin zurück. Vor dem Gitter des Charlottenburger Schlosses, an dessen Kuppel die Kaiser-Standarte noch auf Halbmast wehte, standen fortgesetzt mehrere Hunderte Theilnahmsvoller; der Schutzmann, welcher am Schloß langsam auf und ab patrouillirte, war unaufhörlich von Fragenden umlagert; er konnte wenig tröstliche Nachrichten geben. Um 4½ Uhr traten aus dem Hauptportal des Schlosses Kronprinz Wilhelm und Prinz Heinrich, der Erbprinz von Meiningen und die Prinzessinnen Töchter heraus und begaben sich in das zur linken Hand belegene lange Seitengebäude. Auf den Gesichtern Aller sah man die ernsteste Stimmung ausgeprägt. Geschäftig sah man auf dem Schloßhof Boten hin und her eilen, in der fünften Stunde begaben sich mehrere Generäle in das Schloß, es war ein fortwährendes Kommen und Gehen. Der Großherzog von Baden traf kurz vor 7 Uhr im Charlottenburger Schloß ein, kurz nach ihm kam auch die Kaiserin Augusta dort an.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, den 17. April. Der Kronprinz und Prinz Heinrich verblieben vergangene Nacht in Charlottenburg. Der Verlauf dieser Nacht war beim Kaiser ein ruhigerer als in der vorhergehenden.

Berlin, 17. April 1 Uhr 45 Min. Mittags. Der Fieberzustand des Kaisers war heute Morgen gegen gestern Abend nicht verändert. Der Kronprinz verweilte heute früh kurze Zeit beim Kaiser.

Rom, 16. April. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage Martini's erklärte der Ministerpräsident Crispi, die auf die afrikanische Expedition bezüglichen Schriftstücke würden demnächst vorgelegt werden. General Pozzolini brachte eine Interpellation ein über die Maßregeln der Regierung für die Sicherheit Massauah's. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, er werde am 20. d. M. hierauf antworten.

Paris, 16. April. Boulanger hat folgendes Schreiben an seine Wähler im Departement du Nord gerichtet: „Der 15. April d. J. wird für das Land fortan einen Tag der Befreiung bezeichnen. Muthig haben Sie allen Pressionen widerstanden und der Tyrannei Trotz geboten, um Ihrem Gewissen zu gehorchen. Arbeiter, die man durch Einschüchterungen bestimmen wollte, haben ihr tägliches Brod aufs Spiel gesetzt. Politiker, welche niemals ein anderes Programm hatten, als das, sich auf den Bänken der Kammer zu verewigen, gaben sich den Anschein, als ob sie nicht verständen, auf welches politische Glaubensbekenntniß es jetzt ankäme. Sie haben es verstanden, Sie haben gleichzeitig mit mir verlangt, daß die Kammer die zur Ohnmacht verdammt ist, aufgelöst, daß die Verfassung revidirt werde, die nicht nur antirepublikanisch, sondern auch usurpatorisch ist, denn diejenigen, welche so votirten, haben sich in willkürlicher Weise eine konstituirende Gewalt beigelegt, die ihre Wähler ihnen verweigert hatten. Was Frankreich verlangt, was Sie durch meinen Namen bestätigt haben, das ist die Nothwendigkeit einer konstituirenden Versammlung, vor welcher alle ehrgeizigen Bestrebungen zurückweichen werden, einer Versammlung, welche dem Volke in der Republik den weiten Raum zugesteht, den es einnehmen muß, den man ihm stets verheißen und von dem man es systematisch fern gehalten hat. Wähler des Nord-Departements! Ihre Interessen fallen zusammen mit denen des Vaterlands und der Republik, aber es genügt nicht das Vaterland und die Republik zu lieben, man muß auch verstehen, sie ohne irgend welchen Gedanken an Provokationen zu schützen und zu vertheidigen. Wir werden uns gemeinsam dieser großen Aufgabe weihen, und ohne uns durch die Verläumdung, denen Sie soeben die gebührende Gerechtigkeit widerfahren ließen, ablenken zu lassen, werden wir daran arbeiten, dem Vaterlande und der Republik Achtung zu verschaffen und sie unzerstörbar zu gestalten. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!"

Literatur.

* Von der ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen", ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, sind bereits drei Lieferungen zur Ausgabe gelangt. In frischer volksthümlicher Weise entwirft der Verfasser in den vorliegenden Heften ein umfassendes Bild von dem Entwickelungsgang des Monarchen von dessen Kindheit bis zum Eintritt in das Mannesalter, schildert die vielseitigen Studien des jugendlichen Fürsten, seine militärische Laufbahn, die Einführung in die Staatsverwaltung, die Verlobung mit der englischen Königstochter, die glänzenden Hochzeitsfeierlichkeiten und das traute Familienleben des neuvermählten Paares. Den Text begleiten zahlreiche mit vollendeter Technik ausgeführte Illustrationen hervorragender Künstler. Zur besonderen Zierde gereichen dem geschmackvoll ausgestatteten Werke die Vollbilder auf Kupferdruckpapier, von denen die der zweiten und dritten Lieferung beigegebenen Darstellungen das Kostümfest zur silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Paares im Königlichen Schlosse zu Berlin, den Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papste Leo XIII., den Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Madrid und den Hofball im Königlichen Schlosse daselbst trefflich veranschaulichen. Das Buch umfaßt 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von 14 Tagen erscheinen. Jedes Heft kostet 60 Pfennig.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter am 18. April.

Mäßiger Südwestwind, veränderliche Bewölkung warm, ohne wesentliche Niederschläge. Gewitterbildung ist nicht ausgeschlossen.

Dat.	St	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit. Luft %	Wind	Wetter
16/4	8 Uhr	752,5	+12,5	+10,0	65	SW.	bedeckt.
	7 Uhr	752,0	+11,3	+ 9,0	70	SW.	desgl.
17/4	2 Uhr	751,8	+21,3	+17,0	40	SW.	dunstig.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Havaranda +6, Petersburg −2, Memel +4, Berlin +5, Hamburg +6, Chemnitz +8, München + 5, Wien +6, Scilly —, Valentia —.

Wasserstände. Halle 17. April Unterp. +2,44. Trotha 16. April. + 3,30 Calbe Oberpegel + 2,00 Unterpegel + 2,76 — Dresden + 1,25 Magdeburg + 3,52.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes. (Wittenberge-Leipzig). Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 10,5 Tonnen schmiedeeisernen Pfosten für die Einfriedigung der Kohlenplätze ist zu vergeben.

Preisverzeichniß mit Zeichnung und Bedingungen ist gegen Einzahlung von 1 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pfosten zum Kohlenhof." **bis zum 23. April 1888 Vormittags 11 Uhr** an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Halle a. S., den 5. April 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig.)

Gerichtlicher Verkauf.

In der **A. E. Staeblein'schen Concurssache** von **Radewell** sollen **Freitag den 20. d. Mts. Vormittags 10½ Uhr** in dem Grundstücke selbst folgende Gegenstände **öffentlich meistbietend** verkauft werden: **drei Handwagen, diverse Hobel, Hobelbänke, eine Dezimalwaage von 15 Ctr. Tragfähigkeit, 8 Blöcke und diverse eichene Bohlen, sowie eine Parthie halbfertige Maschinen, als: Malzpolir-Maschinen, Aspirateure, eine Getreidehackmaschine u. s. w.**

Halle a. S., den 16. April 1888.

J. Ed. Peuschel, Concurs-Verwalter.

Auction.

Am 18. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen **Geiststraße 42 diverse Möbel** zwangsweise verkauft werden.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch den 18. April cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hier: 4 Sophas, 2 Sessel, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Cylinderbureau, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 1 Weckeruhr, 1 Handkoffer, 2 Bände Möbelzeichnungen, mehrere Tische, Stühle und Spiegel; ferner freiwillig: 1 echte dänische Dogge.**

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 18. April, Vorm. 10 werde ich **Geiststraße 42 verschiedene Mobilien** zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Bei dem Vaterländischen Frauen-Verein, Zweig-Verein Halle a. S.

sind für die nothleidenden Ueberschwemmten an weiteren Beiträgen eingegangen:

Prof. R. 15 M., P. G. 5 M., Frl. W. 5 M., Geh. Reg.-Rath K. 10 M., Ungenannt 10 M., 3 große Säcke mit Sachen ungenannt, A. Sch. 10 Mk., R. K. 2 Tuchröcke, Mg. 5 M., A. S. 10 Mk., Frl. v. K. 20 Mk., M. K. 3 Mk., Frl. H. 6 Mk., Koch, Wehlitz 1 Pack Sachen. Frau Wage 1 Pack Sachen, Ungenannt getragene Kleider, A. D. L. getragene Kleider, Ungenannt eine große Gabe getragene Kleider, H. 1 Pack getr. Kleider, Ungenannt 40 Mk, B. 3 Mk., Ungenannt 20 M., Dr. X. Y. 20 M., Frl. B. 3 M., Frl. K. 3 M., Wittwe Karoline K. 20 M., Ungenannt 1,50 M., H. R. 5 M., Frl. Böhme u. Wittber 15 M., P. K. 30 M., Frau Pastor K. 3 M., R. J. 10 M., Ungenannt 1 Mantel, Frl. W. 5 M., Direktor N. 5 M., A. 50 Mk., Frau Commerz.-Rath Dehne 100 Mk., Frl. Minet 10 Mk., Dr. Fürth 10 Mk., Frau Räthin Tholuck 10 M., Fr. Dr. U. 3 M., Ungenannt 1 Pack Sachen, v. Br. 1 Pack Sachen, B. G. 1 Pack Sachen, Markscheider Hübner 1 Pack Sachen, v. H. Wehlitz 1 M., Frau A. Sachen nebst 3 M., Frau O. S. G. 10 M., Frau Geh.-Rath J. 15 M., Dr. Graefe 1 Pack Kleidungsstücke, H. W. getr. Kleider, Frau B. getr. Schuhe, Frl. B. J. 3 M., Frau Oberstlieut. Rudolphi 1 Pack Kleidungsstücke, durch Herrn Pastor Emmelmann Sammlung aus der Prov. Irrenanstalt Nietleben 123 M.

In Summa 620,50 Mark.
1. u. 2. Quittung: 1569,80 „
Summa: 2190,30 Mark.

Wir danken den Gebern für ihre Spenden und sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder gern zur Entgegennahme weiterer Beiträge bereit.

Halle a. S., den 6. April 1888.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins, Zweig-Verein Halle a/S.

Frau Geh. Reg.-Rath **von Voß**, Frau **Lina Mühlmann**, Frau Ober-Konsist.-Rath **Tholuck**, Frau Commerzienrath **Dehne**, Geh. Justizrath **von Moers**, Bankier **Emil Steckner**.

Auction.

Mittwoch, den 18. d. M., Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise: **86 Knackwürste, 13 Schlackwürste, Speck, 1 Leiter, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank** u. v. a. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher, Leipzigerstr. 25, II.

Auction.

Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise: **1 Sopha, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Nähtisch, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 1 Kanarienvogel mit Bauer u. versch. m. Kraft, Gerichtsvollzieher.**

Brennholz-Auction.

Mittwoch, 2 Uhr von dem **Abbruche Bernburgerstraße 17 u. 18** an der Baustelle.

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaaren, Täglich frische gekochte Zunge, Hamburger Rauchfleisch, fr. Roast-Beef, div. Braten, Schüsseln mit feinen Wurst- u. Fleischwaaren und Braten werden aufs feinste garnirt, täglich fr. Russ. Salat, fr. Sülzen à Stück 30 und 40 Pfg. u. das Feinste von Frankfurter und Wiener Würstchen empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.

Vorzügliche Masse zum Füllen von Hectographen billigst bei **M. Waltsgott.**

Zuchthühner (Italiener) verkauft Mauergasse 8.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 73

Kiebitzeier,

Frische Waldschnepfen, französ. Poularden, junge Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen, frische Helgoländer Hummer, frische Ostseekrabben, pa. holländer Austern, ff. Astrachan. Frühjahrs-Caviar, hochfeinen Rhein- und Weserlachs, pa. Elbaale, geräucherte Flundern, Frischen Odenwälder Waldmeister, süsse Messinaer und Blutorangen, echte Teltower Rübchen, ital. Dauermaronen, neue Delicatess-kartoffeln, ff. Isländer Matjesheringe empfiehlt

Julius Bethge, Leipzigerstrasse 2.

Fuhrleute

zur Abfuhre von Mauersteinen werden angenommen auf der Dampfziegelei von Kuhnt in Passendorf, zu melden b. d. Ziegelmeister.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4.

Ein **anst. junges Mädchen** für den Nachmittag gesucht **Mühlgraben 12 I.**

Frauen zum Kohlenabtragen **gesucht. Otto Westphal,** Poststr. 12.

Ordentliches Kindermädchen mit guten Zeugnissen **sofort gesucht Mühlweg 24.**

Nähmädchen auf Maschine oder Handarbeit gesucht. **W. Suhle jr.,** Schneidermeister, Mühlberg 9.

Eine **perfekte Köchin** wird zum 15. Mai gesucht.

Frau Banquier Emil Steckner, Händelstraße 8.

Junge **Mädchen,** welche unentgeltlich Schneidern lernen wollen, können sich melden **Wuchererstraße 45,** Hof I.

E. j. Mädchen z. Aufwart. j. Weidenplan 15 II.

Hedwigstraße 1,

gegenüber dem Stadtgymnasium, ist die **Bel-Etage,** 7 Stuben, Kammern und so weiter, zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen Ingenieur **L. Schreiber.**

Restauration Friedrichstr. 2. ist sofort **zu vermiethen.**

Friedrichstr. 46 1 Wohn. 600 Mk. **zu vermiethen.**

1 Wohnung für 240 M. z. verm. **Friedrichstr. 2.**

Geräumige Lagerplätze,

evtl. auch **Schuppenräume u. Comtoirs** ꝛc. **zu verpachten. Königstraße 24.**

Am Königsplatz ist eine herrschaftl. Beletage 1. October zu vermiethen. Näheres durch Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

Etage, 7 Piecen, zu verm. gr. Ulrichstr. 37.

Wohnung zu vermiethen gr. Rittergasse 9.

Bel-Etage.

3 Stub., 3 Kamm., Küche u. Zubeh. sofort zu verm., 1. Okt. zu bez. Paradeplatz 1.

Zu vermiethen Beletage, 500 Mk. 1. Oktober zu bez. Wilhelmstr. 3.

Eine **einzelne Stube** zu vermiethen **Fleischergasse 23.**

Laden, alter Markt 14,

bisher Cigarren- und Tabak-Handlung, per 1. Okt. zu verm. Näh. b. **R. Freytag.**

Möbl. Zimmer (incl. Pension) zu verm. Näh. bei **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Anst. Schlafstelle kl. Brauhausgasse 3.

Anst. Schlafst. mit K. gr. Ulrichstr. 22a, I.

Eine Wohnung **gesucht** im Neumarktsviertel zu 150 ℳ. Zu erfr. Breitestr. 6, p.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnenwarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Die Verwaltung der Volksküche.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880418021/fragment/page=0004